

ABÄNDERUNGSANTRAG

des Landtagsklubs FRITZ – Bürgerforum Tirol
vertreten durch die Abgeordneten
KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider & Dr. Andreas Brugger ua.

zum **Dringlichkeitsantrag** des Landtagsklubs FRITZ – Bürgerforum Tirol
betreffend **Schulplätze für alle Kinder mit Behinderung:**
Ausreichend gut ausgebildete SchulassistentInnen für Kinder mit
Behinderung zur Verfügung stellen und Finanzierung langfristig sichern
(441/13)

Der Antrag soll wie folgt abgeändert werden und hat nun zu lauten:

„Die Landesregierung wird aufgefordert,

- 1) **ausreichend SchulassistentInnen für Kinder mit Behinderung und deren Eltern zur Verfügung zu stellen.**
- 2) **für die dafür notwendigen SchulassistentInnen genügend finanzielle Mittel bereitzustellen.**
- 3) **eine gesetzliche Neuregelung der „Schulassistentenz“ samt Aufgabenbereich und Ausbildungserfordernisse zu beschließen.**
- 4) **umgehend ein Konzept für die einheitliche Ausbildung der SchulassistentInnen zu erstellen.“**

Begründung:

Die eigentliche Aufgabe von SchulassistentInnen ist es, Kinder in der Volksschule, Hauptschule bzw. Neuen Mittelschule sowie Sonderschule zu begleiten und zu betreuen. Für diese Schultypen ist das Land Tirol zuständig und verantwortlich. Mit Hilfe der Schulassistentenz können Kinder mit Behinderung auch die Regelschule besuchen und es wird ein wertvoller Beitrag für eine gelingende Integration geleistet. Damit SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen auch weiterhin in Pflichtschulen integriert werden können, muss die Schulassistentenz weiter ausgebaut werden, auch wenn das Mehrkosten bedeutet.

Es braucht in Tirol eine gesetzliche Neuregelung dieses Bereiches bzw. eine erstmalige gesetzliche Definition des Begriffes und Aufgabenbereiches der Schulassistenten. Schwierig ist auch die politische Zuordnung, da die Schulassistenten inhaltlich und budgetmäßig in den Sozialbereich fällt, pädagogisch jedoch in den Bildungsbereich.

Gesetzlich zu regeln wäre auch die Ausbildung der SchulassistentInnen. Es braucht eine einheitliche Ausbildung für die SchulassistentInnen, andere Bundesländer wie Oberösterreich haben diese. Experten teilen uns mit, dass es bereits Überlegungen und Gespräche in Tirol über diese Ausbildung gegeben hat, diese jedoch im Sand verlaufen sind. Die aktuelle Diskussion zeigt deutlich, dass Schulassistenten eine verantwortungsvolle Aufgabe ist, bei der es auch einer einheitlichen Ausbildung bedarf und die auch entsprechend finanziell abgegolten wird.

Wie aus einer Anfragebeantwortung der Landesrätin Christine Baur vom August 2013 hervorgeht, gibt das Land Tirol rund eine Million Euro pro Jahr für die Schulassistenten aus. Dennoch muss klar sein, dass es nicht um die Förderung einer Schule geht, sondern um die Förderung jedes einzelnen Kindes und jeder einzelnen Tiroler Familie mit gehandicapten Kindern. Es darf nicht sein, dass ein Kind, das etwa im Rollstuhl sitzt und sehr intelligent ist, keine Möglichkeit hat, in eine AHS zu gehen, nur weil es etwa Unterstützung bei den Wegen im Schulhaus oder beim Toilettenbesuch braucht. Hier die Verantwortung auf den Bund zu schieben ist falsch, denn die Förderung bekommt nicht die Schule, sondern das Kind!

Die Deckelung mit 23 Stunden pro Woche mag für die Volksschule ausreichend sein, aber für Hauptschule und Neue Mittelschule ist sie zu wenig. Schulische Zusatzangebote, wie beispielsweise eine Wien-Woche, sind mit 23 Wochenstunden nicht zu schaffen. Natürlich hat jedes Kind auch einen individuellen Bedarf.

Die Dringlichkeit ergibt sich aus dem Ausstieg des MOHI aus dem Bereich Schulassistenten, sowie aus den bevorstehenden Budgetverhandlungen.

Innsbruck, am 02. Oktober 2013